



Antwort zur Anfrage Nr. 0815/2016 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend **Entwicklung Einbrüche und Prävention (CDU)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Gibt es bereits erste Zahlen über die Entwicklung der Wohnungseinbrüche aus dem I. Quartal 2016, die dem Stadtrat zugänglich gemacht werden könnten?
2. Wie entwickelte sich die Zahl der Einbrüche in gewerbliche Objekte in den vergangenen Jahren?
3. Woran liegt es aus Sicht der Verwaltung, dass trotz vielfältiger Anstrengungen der Polizei (u.a. Bekämpfungskonzept Wohnungseinbruchdiebstahl) die Zahl der Wohnungseinbrüche steil angestiegen ist?
4. Wie hat sich die Anzahl aller erfassten Beratungen im Rahmen der Präventionsmaßnahmen (SB 15) in den vergangenen Jahren entwickelt?
5. Auf dem 20. Deutschen Präventionstag wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die bisherige Präventionsarbeit vor allem deshalb keine durchschlagenden Erfolge gebracht habe, weil die Zielgruppe nicht eingegrenzt worden sei und sich deshalb zu wenige Bürger persönlich angesprochen fühlten. Sieht die Verwaltung eine Möglichkeit, gemeinsam mit der Polizei besonders von Einbruchdiebstahl betroffene Straßen im Stadtgebiet zu identifizieren und hierfür eine auf die ansässigen Bewohner und vorhandenen Objekte zugeschnittene Präventionsstrategie zu entwickeln?

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Hierzu ist als Anlage zu den Punkten 1 bis 5 die Stellungnahme der Polizeidirektion Mainz beigefügt.

6. Wären stadtteilbezogene Präventionsmaßnahmen innerhalb der Mainzer Fördergebiete des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt" grundsätzlich vom Gedanken her förderfähig?

Zu Frage 6 nimmt das Amt für Jugend und Familie wie folgt Stellung:

Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" ist ein Städtebauförderprogramm. Investive Präventionsmaßnahmen können für die drei Regionalfenster nicht über Fördermittel aus dem Topf "Soziale Stadt" finanziert bzw. bezuschusst werden. Kooperierende und begleitende Angebote können in den Quartieren der Sozialen Stadt von den Quartiermanagerinnen und dem Quartiermanager unterstützt werden.

Darunter fallen bspw. die zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten für mögliche Informationsveranstaltungen der Polizei oder anderer Institutionen wenn sie den Stadtteil direkt betreffen. Zudem können die Quartiermanagerinnen und der Quartiermanager Termine und Informationen kommunizieren. Das Regionalfenster Mainz-Mombach bietet beispielsweise in Kooperation zwischen Sozialer Stadt, dem Seniorensicherheitsberater, dem Caritas Haus St. Rochus und der Polizei nichtintensive stadtteilbezogene Präventionsmaßnahmen an. Sie veranstalten regelmäßig öffentliche Informationsveranstaltungen zum Thema Prävention vor Einbruch und Haustürgeschäften. Einzelheiten sind nachzulesen bei www.soziale-stadt-mainz.de/ AG Senioren und Barrierefreiheit.

Mainz, 13.06.2016

i.V.

gez.

Kurt Merkator
Beigeordneter